

Psychologie

Die Stimme einmal ganz anders! Die hohe Tonfrequenz ist im La-Ko-Ko-Training äußerst kontraproduktiv und fällt deshalb unter eine Verbotsnorm. Ruhiger, fast meditativ wirkender Stimmenklang hingegen ist nicht nur erwünscht, sondern wichtiger Trainingsinhalt.

Zunächst an dieser Stelle noch einmal die exakte Definition für den Begriff La-Ko-Ko: La- für Langsamkeit, Ko- für Konzentration und Ko- für Koordination.

Die Vorzüge der Langsamkeit wurden im ersten Teil ausführlich beschrieben. Insbesondere das mentale „Sich-Fallen-Lassen“ für den Hundebesitzer wird von den meisten Hunden als positive Stimmungsübertragung wahrgenommen.

Durch die extreme motorische Verlangsamung der Bewegungsabläufe erfolgt ein sichtliches „Herunterfahren“ von Stimmungen, Streß und Emotionen. Beschleunigt wird die gewollte Entspannung bei Hund und Besitzer durch den gezielten Einsatz der Stimme des führenden Zweibeiners.

Entspannungs-Beschleuniger Stimmenklang

Während der Hundebesitzer zunehmend ruhiger und gelassener seinen Vierbeiner durch den Parcours führt, ist seine Stimme ein unverzichtbares Element, den Vorgang der Entspannung zu beschleunigen und zu intensivieren.

Sobald der Hund an lockerer Leine entspannt mitgeht, erfolgt ein leises, weich klingendes und sehr ruhiges, stimmliches Bestätigungs-Ritual (keine hohe Stimmfrequenz), das sowohl für den Hund als auch für dessen Besitzer eine zusätzliche Entspannung nach sich zieht:

„Priiiiiimaaa, feeeiiiiiiiiin, jaaa-woooooohl“. Kein Juchzen, kein Jauchzen, kein typisches Hundepplatz-Motivieren, sondern vielmehr ein in der Tonlage gleichbleibend und monoton wirkender, ruhiger Stimmenklang mit eher hypnotischer Wirkung. Und bloß kein Leckerli oder gar Spielzeug in der Tasche! Es zählt nur die sozial entspannte Harmonie zwischen Mensch und Hund, sonst gar nichts!

Trotz völligem Ausschluß jeglicher Hilfsmittel einen Hund ruhig und souverän zu führen, gestaltet sich für viele Hundehalter extrem kompliziert. Schuld daran sind häufig auch die Patentrezept-



Mentaltraining
La-Ko-Ko

In der
Ruhe
liegt die
Kraft!

Teil 2

Im 1. Teil der La-Ko-Ko-Serie erläuterte Thomas Baumann die Gründe für die Entwicklung dieses äußerst effektiven Mentaltrainings für Hund und Halter. Wie schnell man gute Führerfolge durch Langsamkeit und Konzentration in der Arbeit mit dem Vierbeiner erreichen kann, erklärt der Autor nachfolgend.

te in Hundeschulen und -vereinen, nahezu jede (!) positive Verhaltensweise eines Hundes mit

Futtergaben und theatralischem Juchzen und Jauchzen positiv zu verstärken. Dies führt häufig da-

zu, daß mentale Bindungen auf ausschließlich sozialer Ebene viel zu kurz kommen.

Vergleichbar ist dies mit dem unterschiedlichen Empfinden zweier Enkelkinder, die regelmäßig ihre jeweilige Oma besuchen. Eines der Enkelkinder verbindet den Anblick seiner Oma mit einem Fünf-Euro-Schein und dem Fernsehapparat, denn schließlich gibt Oma immer fünf Euro und läßt das Enkelkind nach Lust und Laune fernsehen. Da-

Ein „festgefressener“ Blick auf den Konfliktherd verbunden mit einer typischen Straffung der Hundeleine (rechts im Bild) verhindert ein erfolgreiches und souveränes Führen.



durch rückt die soziale Persönlichkeit der Großmutter zunehmend in den Hintergrund.

Das zweite Enkelkind assoziiert die Oma mit sozialer Wärme und Geborgenheit, denn anstelle eines Fünf-Euro-Scheines bekommt dieses Kind schöne Geschichten erzählt, erfährt dabei besondere soziale Nähe und entwickelt deshalb eine besondere soziale bzw. mentale Bindung zur Großmutter.

Die meisten Leser werden sich die berechtigte Frage stellen, wie denn mit dem La-Ko-Ko-Training eine spätere Umsetzung in kritischen Situationen einer Alltags-Situation möglich sein kann.

Die Antwort: Es ist eine Binsenweisheit, daß sehr viele Bäume, deren Äste erkrankt sind, niemals gesunden können, wenn die von einer Erkrankung befallenen Äste abgesägt werden. Meist ist es doch die Wurzel, die gesunden muß, damit sich die Äste wieder erholen können. Doch auf den ersten Blick schaut jeder auf die kranken Äste. Die Wurzel liegt im Tiefen verborgen und ist als Ursachenherd nur schwer erkennbar.

Mit dem Langsamkeits-Training während der Durchführung der ersten La-Ko-Ko-Übungen beginnt der Trainer an einer der Wurzeln für die Fehlentwicklung des Hundes zu arbeiten. Er bereitet den Hundebesitzer dabei auf das vor, was ihm später im Alltag eine unverzichtbare Stütze sein wird: die kontinuierlich zunehmende Ausstrahlung von Ruhe und Gelassenheit.

UNSER AUTOR

Thomas Baumann ist Sachverständiger, erfolgreicher Fachbuchautor und Ausbildungsleiter eines Hundezentrums. In den vergangenen Jahren hat er sich insbesondere im Umgang mit schwierigen Hunden einen Namen gemacht. Neben zahlreichen Seminaren im Hundezentrum bei Dresden bietet er auch Auswärtsseminare an. Mehr unter www.dogworld.de

Die großen Vorzüge der KO-nzentration

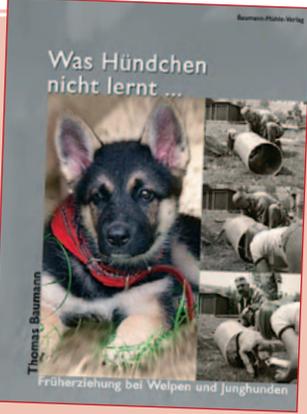
Der typische Blick eines streßgeplagten Hundebesitzers beim Herannahen eines Konfliktherdes ist zweifelsfrei nur sehr oberflächlich auf den eigenen Hund gerichtet. Meist „hetzen“ die Blicke unter zunehmender Verkrampfung des Körpers von einem kurzen Nach-Unten-Schauen, was der Hund gerade macht, immer wieder nervös zum Kon-

BuchTip

Thomas Baumann
...DAMIT WIR UNS VERSTEHEN
Die Erziehung des Familienhundes
 Baumann-Mühle-Verlag,
 5. Auflage 2005, € 19,90



Thomas Baumann
Was Hündchen nicht lernt...
Welpen und Junghunde verstehen, prägen und erziehen
 Baumann-Mühle-Verlag,
 3. Auflage 2005, € 14,90
 Thomas Baumann



Bezug über Fax: 03 52 09/2 02 34; E-Mail: dogworld@t-online.de

fliktherd und „fressen“ sich häufig daran fest.

Je näher der Konfliktherd kommt, um so mehr sind für den Hundetrainer ständige Blickwechsel des Zweibeiners erkennbar, die teilweise durch hektisch wirkende Kopfbewegungen verdeutlicht werden. Eine dadurch vorprogrammierte, negative Stimmungübertragung bildet in der Folge genau den Teufelskreis, den die Halter schwieriger Hunde stets befürchten.

Wenn das zweite wichtige Element im La-Ko-Ko-Training, die Konzentration, erfolgreich umgesetzt werden soll, kann dies nur realisiert werden, wenn der Zweibeiner lernt, sich während der Durchführung der Übungen visuell nahezu 100 Prozent (!) auf seinen eigenen Hund zu konzentrieren. Und auf sonst gar nichts.

Wir sind uns alle einig, daß nur eine ausgesprochen hohe und souveräne Führkompetenz des Zweibeiners unerwünschte Verhaltensweisen des Vierbeiners im Alltag unterbinden kann. Das souveräne Führen jedoch beginnt nicht mit dem Auftreten einer konfliktgeladenen Alltagssituation, sondern muß sein Fundament schon zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt erhalten.

Hierzu gibt es zahllose vergleichbare Beispiele in vielen Bereichen der Konditionierung von Hundeverhalten. So wäre es wenig sinnvoll, einem Hund, der das Apportieren eines Gegenstandes nach dem Sprung über eine Hürde lernen soll, Springen und Bringen in einem Ausbildungsabschnitt beizubringen. Wesentlich vernünftiger und effektiver ist die

Zweiteilung des Vorhabens. Der Hund lernt in einem Übungsablauf nur das freie und technisch optimierte Springen über die Hürde. Davon abgekoppelt lernt er in einem weiteren Übungsablauf das Apportieren eines zuvor geworfenen Gegenstandes. Hat der Hund beide getrennt trainierte Übungselemente erfolgreich erlernt, werden Springen und Bringen übungstechnisch zusammengeführt.

Es macht somit wenig Sinn, sich als Hundetrainer einem bestehenden Problem so zu nähern, daß Hundebesitzer und Hund umgehend mit den jeweiligen Konfliktsituationen konfrontiert werden. Erfolgt nämlich die Anleitung von Beginn an innerhalb der brennenden Streß-Situationen, gelingt es kaum, einen nachhaltigen Trainingserfolg zu verbuchen.

Somit müssen, wie beim Springen und Bringen, die Lernabschnitte für Hund und Halter in einzelne Elemente aufgeteilt werden.

Für das La-Ko-Ko-Training bedeutet dies, daß zunächst ein Fundament im Ausbau der Führkompetenz erreicht werden muß – ohne daß zeitgleich Streß und Hektik durch Außeneinflüsse zu erwarten sind.

Trockenübungen! In einigen Fällen ist es angebracht, die ersten Schritte an einem Stoffhund anzuleiten, um den eigenen Hund vor anfänglichen Mißgriffen zu bewahren.

Das Kuppeln-Schalten-Gasgeben-Problem

Damit zwischen Zwei- und Vierbeiner eine zunehmende soziale Harmonisierung erreicht werden kann, sind zunächst und vorübergehend technische Hilfen unerlässlich. Zur Mindestausstattung zählen im La-Ko-Ko-Training Kopfhalter und Halsband oder auch Kopfhalter und Geschirr. Geführt wird stets an einer Doppelleine, wobei die sogenannte DUPLEX-Leine aufgrund ihrer Ausstattung am geeignetsten erscheint.

Unter extrem langsamem Gehen, dabei die volle Konzentration auf den Hund gerichtet, muß der Hundebesitzer nun unter Anleitung – und ohne Ablenkung – lernen, den Körper des Hundes möglichst exakt am eigenen Körper zu führen. Das gestaltet sich anfangs meist so kompliziert, daß sich sehr viele Hundebesitzer während dem ersten Training an die Zeiten ihrer Fahrschule erinnern. Dort klappte es in den ersten Praxis-Stunden meist auch noch nicht so richtig mit Kuppeln, Schalten und Gasgeben.

Die am häufigsten auftretenden Führprobleme – durch den Hund verursacht – sind:

- Der Hund läuft zu weit vorne; er prescht vor.
- Der Hund will nicht mitgehen; er hängt nach. ➔



Psychologie

- Der Hund versucht, seitlich, nach links oder rechts, auszubringen.
- Der Hund versucht immer wieder, am Hundeführer hochzuspringen.
- Der Hund beginnt, scheinbar protestierend, zu bellen.
- Der Hund setzt sich, aufgrund der ungewohnt langsamen Führweise, häufig hin.

Eine Reihe typischer Führprobleme, die der führende Zweibeiner verursacht, sind:

- Der Hundebesitzer paßt seine Geschwindigkeit dem motorischen Verhalten des Hundes an. Prescht der Hund nach vorne, beschleunigt sein Besitzer die Gangart. Hängt der Hund hingegen nach oder bleibt gar „protestierend“ stehen, wird der Zweibeiner noch langsamer oder bleibt auch stehen. Das bedeutet im Klartext, Hund führt Hundebesitzer.
- Bei offensichtlicher Gegenwehr des Hundes zieht dessen Besitzer reflexartig seine Hände und somit die Leine nach oben, wodurch er die Zunahme der Gegenwehr klar begünstigt. Der Führungsanspruch geht somit wieder verloren.
- Zu schnelle Resignation und Abbrechen der Übungen, wenn der Hund deutliche Signale einer „Ich-Will-Aber-Nicht-Haltung“ verkündet. Besonders Hunde, die über einen langen Zeitraum gelernt haben, im Konfliktfall selbst entscheiden zu dürfen, tun sich – anfangs (!) – auffallend schwer, neue Führregeln zu akzeptieren.
- Insbesondere zu Beginn der Übungen sind häufige Fehler bei Verhaltenskorrekturen festzustellen. Die Einwirkungen am Kopfhalter kommen meist zu spät, häufig zu heftig, manchmal zu früh. Erschwerend kommt dabei hinzu, daß der Vierbeiner im Alltag meist nur an einer Leine geführt wird und duales Führen deshalb für den Zweibeiner gewöhnungsbedürftig ist.

Um die ursächlichen Führprobleme von Hund und Halter möglichst weitgehend auszuräumen oder zumindest einzuschränken, werden die ersten Übungsansätze häufig durch einen vom Hundetrainer in Szene gesetzten Stoffhund bewältigt.

Bei nahezu allen Schwierigkeiten, die von Seiten des Hundes auftauchen können, wird zur Verhaltenskorrektur der Kopfhalter eingesetzt. Lediglich beim Nach-



Um die Konzentrationsfähigkeit des Hundebesitzers zu verbessern, muß die kompetente Anleitung des Trainers mit einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe und einem sehr guten Auge für Timing-Details ausgestattet sein.

hängen oder bei einem selbständigen Stehenbleiben wird das Halsband beziehungsweise das Geschirr zur Korrektur verwendet. Die korrigierenden Einwirkungen am Kopfhalter geschehen überwiegend durch sanftes, aber konsequentes Ruckeln in Verbindung mit – zuvor signalisierten – leisen Hörzeichen (zum Beispiel „Schluß“ oder „Laß das“).

Alle Schwierigkeiten hingegen, die vom führenden Hundebesitzer ausgehen, müssen durch den Hundetrainer korrigiert werden. Dies bedeutet auch für den Lehrenden eine ausgesprochen hohe Konzentrations-Leistung, da er sich auf zwei auseinandergedriftete Teile eines später wieder gemeinsamen Nenners fixieren muß.

Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen

Wenn die Konzentration eines Hundebesitzers beim Führen seines Vierbeiners nicht annähernd 100 Prozent auf den Hund gerichtet ist, dann ist er auch nicht in der Lage, das Verhalten des Hundes (positiv wie negativ) optimal zu erkennen und entsprechend einzuwirken.

Genau aus diesem Grund ist der zweite elementare Bestandteil des La-Ko-Ko-Trainings die Schulung und Vermittlung einer

möglichst hohen Konzentrationsfähigkeit auf den Vierbeiner.

In den La-Ko-Ko-Übungen ist Langsamkeits-Training für die meisten Hundebesitzer anstrengend. Das Konzentrations-Training hingegen wird von vielen nicht nur als anstrengend, sondern sogar als schweißtreibend bezeichnet.

Dies ist einer der Gründe, warum konzentrierte La-Ko-Ko-Übungen nicht länger als zehn Minuten durchgeführt werden sollten.

Es scheint nur auf den ersten Blick ein Widerspruch zu sein, daß das mentale „Fallen-Lassen“ im Langsamkeits-Training kon-

trär zur zusätzlich geforderten, ausgesprochen hohen Führkonzentration steht.

Im Grunde genommen geht es einem La-Ko-Ko-Schüler empfindungsgemäß wieder wie einem Fahrschüler. Mit zunehmender Routine und kontinuierlich wachsender Erfolgsbilanz – auch unter extremen Anforderungen – sind Ruhe und Gelassenheit dessen Begleiter, selbst in anspruchsvollen Alltagssituationen.

Schließen wir den wichtigen Komplex der Konzentrationsarbeit noch einmal mit einem Fallbeispiel ab. Dies enthält alle bereits genannten wesentlichen unerwünschten Verhaltensweisen des Hundes während einer La-Ko-Ko-Übung und die jeweiligen Korrekturen durch den Hundebesitzer.

Doch zuvor noch eine wichtige Anmerkung: Jedes Fehlverhalten des Hundes während den La-Ko-Ko-Übungen wird *im Ansatz* (!) konsequent unterbunden beziehungsweise korrigiert. Deshalb ist auch die hohe Konzentration des Zweibeiners unbedingt erforderlich.

Was aber für den Hundebesitzer unter eine völlige Verbotsnorm fällt, sind emotionale Entgleisungen jeglicher Art. Wut, Aggression und Unbeherrschtheit sind die schlechtesten Ratgeber für eine erfolgreiche La-Ko-Ko-Arbeit. Der Hund soll soziales Vertrauen fassen und keine Angstzustände erfahren.

Klappt eine Korrektur auch nach mehreren Versuchen nicht, wird einfach abgebrochen und der „verpatzte“ Teil der Übung noch einmal von vorne begonnen. Es gibt Hundebesitzer, die bis zu zehn Mal eine Teilübung neu begonnen haben. Na und! Ob es beim ersten Mal oder beim zehnten Mal klappt, ist anfangs unerheblich. Wichtig ist in erster Linie, daß der Hundebesitzer den längeren Atem besitzt und seine Führungsansprüche so lange for-



Fotos: Baumann

„Zora“ geht es nicht schnell genug! Sie neigt dazu, vorzupreschen. Mit einer Leinenkorrektur am Kopfhalter wird der Hund sanft und konsequent „ausgebremst“. Den Blick wieder zur führenden Person gerichtet und langsamer gehend erfolgt das bestätigende, ruhige Loben.



muliert, bis sie der Hund akzeptiert. Der Erfolg ist – insbesondere bei kompetenter Anleitung – in nahezu jedem Fall sicher.

Und jetzt zu unserem abschließenden Fallbeispiel in bezug auf Verhaltenskorrekturen innerhalb der La-Ko-Ko-Übungen:

● **Der Hund läuft zu weit vorne; er prescht vor!**

Aus dem Handgelenk erfolgen nach einem bestimmten Verbots-Hörzeichen (Beispiel: „Nein“) geringe, aber konsequente Leineneinwirkungen (Ruckeln) am Kopfhalter. Niemals nach oben gerichtet, sondern stets nach unten orientiert. Ob die Korrekturleine für den Kopfhalter in der linken oder in der rechten Hand gehalten wird, hängt vom Führverhalten des Hundebesitzers ab. Dabei sind auch die Belange der Links- und Rechtshänder-Eigenschaften zu berücksichtigen. Sobald sich der Hund wieder an lockerer Leine befindet, erfolgt das ruhige und zustimmende Lob seines Besitzers.

● **Der Hund hängt nach und versucht, hinter dem Hundeführer zu bleiben!**

Bei diesem Fehlverhalten darf der Kopfhalter nicht eingesetzt werden, da bei einem Zug nach vorne die Gefahr des Abstreifens zu groß ist.

Stattdessen erfolgen nach einem bestimmenden Hörzeichen korrigierende Impulse nach vorne an der Halsband- oder an der Geschirrleine. Sobald sich der Hund wieder auf der Höhe seines Besitzers befindet, erfolgt das erneut spannende und zustimmende Lob-Ritual. Zu keinem Zeitpunkt unterbricht der Hundebesitzer seine Gangart.

Wieder gilt: keine Brutalität, keine Wut und niemals Aggression, sondern souveränes und stets ruhiges Durchsetzungsvermögen.

● **Der Hund versucht, seitlich, nach links oder rechts, auszubrechen!**

Wie bereits beim Vorpreschen wird nach einem Verbotshörzeichen das seitliche Abweichen des Hundes *im Ansatz* (!) konsequent durch die bekannte Einwirkung am Kopfhalter unterbunden. Abweichen nach links: geringe Einwirkungen (Ruckeln) nach unten gerichtet. Es ist dabei empfehlenswert, bereits stark nach links abweichende Blickkontakte (deutliches Kopfdrehen) zu korrigieren.

Abweichen nach rechts: Hier wird ausnahmsweise der Kopfhalter geringfügig nach oben gehoben und die Leine nach links über den Fang gehalten. Die Bil-

Hunde mit „Rechtsdrall“ lassen sich sehr gut über die Links-Korrektur am Kopfhalter reglementieren.

der auf Seite 22 verdeutlichen diese sehr einfache, aber wirkungsvolle Leinenkorrektur.

● **Der Hund versucht immer wieder, am Hundeführer hochzuspringen!**

Besonders Vierbeiner, die noch nie souverän und konsequent geführt wurden, neigen dazu, ihre Zweibeiner – teils beschwichtigend, teils protestierend – anzuspringen. Hunde, die ihre Besitzer quasi nicht wirklich ernst nehmen. Selbstverständlich fällt dieses Verhalten unter eine klare Verbotsnorm und wird *im Ansatz* (!) unterbunden.

Welche Einwirkung gewählt wird (Kopfhalter, Halsband oder Schnauzengriff), ist im Einzelfall zu prüfen. In jedem Fall muß nach Wiederherstellen der Führigkeit das bereits bekannte und immer wieder wichtige Lob-Ritual erfolgen.

● **Der Hund beginnt, scheinbar protestierend, zu bellen!**

Kein Schimpfen, kein Toben, wenn der Vierbeiner plötzlich anfängt, scheinbar grundlos oder gar protestierend zu bellen. Zunächst steht völlige Ignoranz dieses Fehlverhaltens im Mittelpunkt. Erst wenn damit kein Erfolg eintritt, kann mit einem bestimmenden Verbots-Hörzeichen sowie korrigierenden Einwirkungen am Kopfhalter (Ruckeln nach unten) das unerwünschte Verhalten unterbunden werden. Erneut darf das abschließende Lob-Ritual nicht vergessen werden.

● **Der Hund setzt sich, aufgrund der ungewohnt langsamen Führweise, häufig hin!**

Das typische Keine-Lust-Mehr-Symptom bei Hunden, die sich nicht führen lassen wollen, ist neben einem strikten Stehen-Bleiben unter anderem das meist strategisch orientierte Sich-Hinsetzen und Sitzenbleiben.

In diesen Fällen verhält sich der Hundebesitzer wie bereits beim nachhängenden Hund. Keine Einwirkung am Kopfhalter, sondern ausschließlich am Halsband bzw. am Geschirr. Konsequentes Durchsetzen lohnt immer! Erfahrungsgemäß geben die allermeisten Vierbeiner ihre Strategie des passiven Widerstandes schnell auf, wenn sie die neuen Führqualitäten ihrer Zweibeiner konsequent vermittelt bekommen.

Vereinzelt setzen sich Hunde auch plötzlich hin, weil sie sich in einer hohen trieblichen Erwartungshaltung befinden. So nach dem Motto: „Wo bleibt denn nun das Leckerli oder das Spielzeug, es gibt doch sonst immer was!“ Selbstverständlich geht der Hundebesitzer darauf nicht ein, sondern handelt durch konsequentes Weiterführen.

Langsamkeit und Konzentration führen im La-Ko-Ko-Training überraschend schnell zu sehr guten Führerfolgen. Oftmals ergibt sich daraus fast von selbst der dritte und letzte Übungsschwerpunkt, die Koordination.

Welche Vorzüge und positiven Eigenschaften ein klar koordiniertes und somit richtungsbestimmendes Führen beinhaltet, erläutere ich im nachfolgenden vorletzten Teil der Serie. ●

Fortsetzung folgt

Rechtsanwaltskanzlei

Wolfgang Becher

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

Tierhalterrecht · Tierarzthaftungsrecht · Vereinsrecht

Wißstraße 18a (am Hansaplatz) · 44137 Dortmund

Tel.: 02 31/2 26 85 60 · Fax: 02 31/2 26 85 67

kanzlei@wolfgang-becher.de · www.wolfgang-becher.de

Wenn's um Zwinger geht – BROMET®



BROMET® – Deutschlands größter Hersteller für Hundezwinger
Hundehütten · Elemente · Transportkoffer · Welpenauslaufelemente
Futterständer · Sprungwand · Autoboxen · Liegematten

BROMET® Bronnhuber GmbH

Industriegebiet Röntgenstr. 1 · D-89312 Günzburg · Tel. (082 21) 2077-40 · Fax 2077-410
www.bromet.de